

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 143.

Freitag, den 27. November 1908.

7. Jahrgang.

Freitag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr, öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hausflur des hiesigen Gemeinbeamteten Ottendorf-Moritzdorf, am 24. November 1908.

Der Gemeindevorstand.
Vornbaum.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. November 1908.

Der Turnverein John hielt am Dienstag im Friedrich-Wilhelms-Haus seine Monats-Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde kommenden Sonntag ein Tanzabend abzuhalten und im nächsten Jahre wiederum ein Kostümfest zu veranstalten.

Die Adventszeit hat begonnen; in ihr sollen wir uns auf das Weihnachtsfest vorbereiten. Die Wochen sind es bis dahin noch vier Wochen, die noch heute noch eine lange Zeit, eine „keine Ewigkeit“, gelten, und doch wie rasch vergehen die Tage und Wochen! Besonders, wenn wir viel zu schaffen haben, wie wir es bei uns nicht zum Weihnachtsfest? In der Arbeit sind die üblichen Arbeiten zu verrichten, wie sie jedes Fest mit sich bringt, ja sogar noch mehr, denn Weihnachten ist ja ein ganz besonderes Fest. Im Geschäftsbereich wird jetzt auf eine Belebung gehofft. Sie tut vielfach sehr not; die Klagen über schlechte Zeiten sind recht lebhaft, so wenig sie mit den Millionenforderungen harmonieren, über die jetzt im Reichstag gesprochen wird.

Drei Dinge gehören zu einem guten Weihnachtsgeschäft, wie es jetzt so nach und nach anheben soll: Das Publikum muß das nötige Klein-Geld zum Einkäufen haben; es müssen Weihnachtsartikel da sein, die gefallen; und endlich müssen die gebrauchten Leute von diesen neuesten Christfesten Kenntnis haben. Denn das beste Produkt der Weihnachtsindustrie verliert seinen Wert, wenn es niemand kennt. Doch die Zeiten schlecht sind und niemand Geld haben will, trotzdem auf jeden Kopf 5000 Mark deutschen Nationalvermögens entfallen, wird ja jeden Tag gesagt; aber auch der am meisten stöhnende Deutsche wird schon anderen Sinnes, wenn nur Weihnachten ganz nahe heran ist, denn er macht die heilsamste aller Energien, die des Kaufens. An schönen Weihnachtsgeschenken fehlt es dies Jahr noch weniger wie sonst. Gewerbe und Industrie folgen gern den Ansprüchen des Publikums, das für sein Geld oft Gegenstände erhält, die unsere Großstädter und Großmütter sich kaum denken konnten. Vieles ist mancherlei nicht und bringt nötig. Aber wo große Neuerungen verwickelt werden, fällt auch für die Jugend genug ab. Also man das Bekanntmachen der schönen Dinge. Der Weg im Schaufenster und in der Weihnachtsausstellung ist wertvoll, aber die wertvollste Dienerin des Geschäftslebens bleibt die Zeitung-Anzeige, die mit höflicher Bitte und absehbarem Koppe ins Zimmer tritt. Und wo es sich ermöglichen läßt, spezialisieren wir in der Weihnachts-Annonce. Das vielbesichtigte Publikum will direkt auf etwas hingewiesen sein. Wohl macht Qual; schon oft vor einer langen Speisekarte in den Restaurants, um wieder mehr nicht erst bei allen den Weihnachtsneuheiten. Die rechte Weihnachtsanzeige wirkt stets; die Kauflustigen schauen auf sie, wie nach der Uhr an der Wand; auch sie zeigt, was die Mode gefordert hat.

Abfassen der Aufschriften von Postsendungen nach Landorten. Postsendungen nach Landorten (Orten ohne Postanstalt) erleiden häufig dadurch Verzögerungen, daß der Name der Postanstalt zu deren Bestellbezirk der Landort gehört, in der Aufschrift gar nicht oder unrichtig angegeben oder an einer Stelle

niedergeschrieben ist, an der er beim Sortieren nicht ohne weiteres in die Augen fällt. Lautet dann der Name des Landortes gleich oder ähnlich wie ein anderer Ort mit Postanstalt, so wird der Name der Postanstalt leicht übersehen und die Sendung nach einem dem Landorte gleich oder ähnlich lautenden Postorte verschickt. Es ist daher die Hervorhebung des Namens der Postanstalt bei Abfassung der Aufschrift von Postsendungen ein unbedingt erforderliches. Die Hervorhebung wird am zweckmäßigsten in der Weise bewirkt, daß man den Namen der Postanstalt in der Aufschrift, wie er in dem Stempelabdruck der betreffenden Postanstalt erscheint, in großen deutlichen Buchstaben in dem rechten unteren Viertel der Aufschriftseite niederschreibt und stark unterstreicht, der Name des Landortes ist unter Nachsetzung des Wortes „bei“ in kleineren Schriftzügen vor oder über den Namen der Postanstalt zu setzen. Bei den von den Postanstalten käuflich zu beziehenden Formularen zu Postkarten, Postanweisungen und Paketadressen ist die im Vordruck der Aufschrift stark unterstrichene Zeile zur Niederschrift des Namens der Postanstalt zu benutzen.

Keine Reichskassenscheine zu 50 und 20 Mark mehr. Die Reichskassenscheine zu 50 Mark und 20 Mark sind bekanntlich durch Reichsbanknoten von derselben Höhe ersetzt worden. Die Eingiehung der Kassenscheine geht aber nicht mit der Schnelligkeit vor sich, wie sie von der Reichsfinanzverwaltung gewünscht wird. Um die Eingiehung dieser Scheine zu beschleunigen, sind jetzt die Poststellen angewiesen worden, alle bei ihnen eingehenden Reichskassenscheine dieser Art nicht wieder auszugeben, sondern auf dem kürzesten Wege durch Vermittlung der Ober-Postämter oder der General-Postämter an die nächste Reichsbankanstalt abzuliefern. Bekanntlich findet auch im Umlauf der alten Reichskassenscheine zu 5 Mark gegen Scheine mit einer neuen Zeichnung statt. Auch diese alten Scheine zu 5 Mark sollen jetzt von den Postämtern nicht wieder ausgeben, sondern ebenso wie die höheren Werte an die Reichsbank abgeliefert werden.

Dresden. Drei junge Burschen haben in den letzten Tagen zwei Bäckereiläden zu Löbtau mit großer Dreistigkeit geplündert. Sie sind dabei auf folgender Weise zu Werke gegangen: Nachdem sie ausgekundschäftet hatten, daß niemand im Laden sei und die zur Wohnstube führende Tür eingeklinkt war, sind sie rasch in den Laden eingedrungen. Einer der verwehrenden Burschen hat sofort die Stundertür gleich verschlossen, so daß die Bäckereileute nicht rein kommen konnten, die beiden anderen haben sich sofort über die Ladentür hingebeugt und sind mit dieser entkommen. In beiden Fällen ist die freche Veranbarung gelungen.

Zwischen dem Wölliner und dem Neuhäbener Bahnhofe entgleiste gestern nachmittags in der 3. Stunde ein Güterwagen. Die dadurch entstandene Geleissperre hatte verschiedene Verkehrsstörungen zur Folge.

Bei der hiesigen Kriminalpolizei befindet sich eine Frauensperson in Haft, welche sich seit mehreren Wochen bei hiesigen Geschäftleuten (meistens bei Fleischern, Bäckern und Altwarenhandlern) Waren erschwindelt hat. Sie gab in der Regel bei diesen Geschäftleuten Warenbestellungen auf und hat die Waren zu Drettschaften zu schicken, deren Namen sie er-

richtete. Bei Aufgabe der Bestellungen entnahm sie gewöhnlich auch Waren und gab hierbei an, daß diese mit der bestellten Ware zusammen bezahlt würden. Als die bestellten Waren abgegriffert werden sollten, stellten sich die Angaben als unwarhaft heraus. Da zu vermuten ist, daß die Frauensperson noch in mehreren Fällen derartige Betrügerien verübt hat, wird um sofortige Anzeigensstellung an die Kriminalabteilung ersucht.

Das 17 Jahre alte Schneidmädchen Meta Elise Freiler aus Finsterwalde nahm am Montag nachmittags in selbstmörderischer Absicht Bitterkieselsalz, um sich zu vergiften. Das junge Mädchen verstarb unter schweren Leiden in ihrer Wohnung Drettsstraße 17,3. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Kadeburg. Am Montag vormittags 11 Uhr verunfallte beim Tonabgraben, durch eine einfallende Wand, in der Ton- und Chomotte-warmanfabrik J. L. Straß und Co. hier, zwei verheiratete Arbeiter. Der Hausvater G. Wehler, Vater von drei kleinen Kindern, wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab; der andere, Frd. Domagen, ebenfalls erst kurz verheiratet, wurde auch schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die in der Nacht stark niedergegangenen Regengüsse sollen die Wand gelockert haben und dadurch wird das Unglück herbeigeführt worden sein. Tausche. Ein sehr wertvolles Geschenk erhielt die hiesige Kirche von Herrn Dekononrat Bahrmann. Es ist dies eine Kirchenheizung, bestehend in einem Ofen aus dem Hüttenwerke Wasseralfingen, welche in jüngster Zeit ihrer Bestimmung und Benutzung hat übergeben werden können und ihren Zweck in vorzüglicher Weise erfüllt.

Kadeberg. Die hiesige Exportbierbrauerei hat jetzt einen kriegsbrauchbaren Motorlastwagen zur Verbesserung ihres Bierens von Kadeberg nach Dresden in Betrieb gestellt. Dieser Motorwagen ist von der Daimler-Motoren-Gesellschaft (Mercedes) in Mariensfelde nach den neuesten technischen Erfahrungen gebaut. Er wird von einem 36 PS. Benzolmotor angetrieben, hat eine Tragfähigkeit von 80 bis 100 Zentner und kann mit dieser Last in der Ebene eine Geschwindigkeit von 16 km pro Stunde zurücklegen, und selbst Steigungen bis zu 12 Prozent überwinden. Dieser Wagen ist außerdem noch zum Betrieb mit Anhängewagen, mit einer Tragfähigkeit bis zu 60 Zentner eingerichtet, wodurch die zu befördernde Nutzlast bis circa 160 Zentner erhöht werden kann. Mit dem Wagen können täglich 120 km zurückgelegt werden, was einer Leistungsfähigkeit von circa 960 Tonnenkilometer entspricht.

Hauzen. Durch das Großfeuer in der hiesigen Papierfabrik ist auch eine erhebliche Störung des Fernsprechoverkehrs eingetreten, indem ein großer Linienzug direkt über das Brandobjekt führte; die Drähte wurden geschmolzen. Teilnehmeranschlüsse und Verbindungen mit Fernspreckzentralen in nicht weniger als 15 Drettschaften sind gestört worden.

Hohnen. Die beiden Schulknaben Große und Seifert liefen über die zur Schwach zugefrorene Wesenig und brachen durch das Eis. Der Knabe Seifert konnte rechtzeitig gerettet werden, während bei dem Knaben Kurt Große, der erst nach zwei Stunden geborgen wurde, die angelegten Wiederbelebungsvoruche leider ohne jeden Erfolg waren.

Schöndau. Da bereits am Sonnabend der Flößereibetrieb im Elbgrenzbezirke wieder aufgenommen werden konnte, werden jedenfalls bald diejenigen beladenen Frachtschiffe, die infolge des so plötzlich eintretenden Winters die Fahrt unterbrechen mußten, sie wieder aufnehmen. Im oberen Elbiale sind die Eismassen ränzlich verschwunden, der Wasserstand hat zugenommen und es ist außerdem neuer Wachs angelegt.

Kleinwolkersdorf bei Freiberg. Die Ehefrau des Mühlendbesizers Hänig stürzte beim

Drettschen vom Scheunenboden und blieb mit zerschmetterter Schädeldecke tot liegen.

Grimma. Die Polizei nahm hier einen 17 jährigen Burschen aus Berlin fest, der sich durch größere Geldausgaben in Restaurationen mit weiblicher Bedienung auffällig gemacht hat. Er hatte sich für 68 Mark fast vollständig neu gekleidet und überall große Trinkgelder spendiert. Nach seiner Festnahme gestand er, daß er seiner Großmutter in Berlin gegen 265 Mark gestohlen habe. Der Bursche wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Leipzig. Von dem nachmittags von dem nachmittags 6 Uhr 57 Min. von München—Hof hier eintreffenden Schnellzuge ist vorgestern auf einem zwischen Rieritzsch und Breitingen-Regis gelegene Bahnübergange ein Gefährt des benachbarten Rittergutes Deutzen überfahren worden, wobei eine Person und die beiden Pferde getötet wurden. Dem Vernehmen nach hat der Bahnwärter zur Durchfahrt des Gefährtes die Schranken nochmals geöffnet, da er von dem herannahenden Schnellzuge, an dessen Lokomotive beide Laternen wahrscheinlich durch den Wind verdrängt waren, noch nichts bemerkte.

Glauchau. Um für den auch hier sehr in Aufnahme gekommenen Rodelsport eine geeignete Bahn zu besitzen, hat der Rat unserer Stadt sich den Besitz eines unweit der Stadt gelegenen großen hügeligen Terrains gesichert. Limbach. Am 5. Dezember findet die Uebergabe des neuerbauten Elektrizitätswerkes statt.

Zwickau. Gestern wurde im Walde bei Wielenburg der Baumeister Pleul überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 3600 Mk. beraubt. Pleul wurde in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Blauen i. B. Die hiesigen Lodeninhaber der Nahrungsmittelbranche haben wieder gemeinsamen Bezugs von Waren eine Einkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Daher bestand hier schon eine zwanglose Vereinigung im Sinne.

Vorgestern früh in der sechsten Stunde verübte der Ofenheizermeister Schuster einen Mordversuch auf seine Frau, indem er ihr Salz- und Salpetersäure ins Gesicht schüttete. Als er seine Frau tot glaubte, trank er den Rest der Säure selbst und stürzte sich aus seiner Wohnung im zweiten Stock auf die Straße, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Auch die Frau liegt noch besinnungslos darnieder. Die Eheleute lebten schon seit längerer Zeit in stetem Unfrieden, weil die Ehefrau eine größere Summe Geld geerbt hatte, davon aber nichts hergab. Schuster kann nun auf einen teuflischen Plan und führte auch das geplante Schwefelsäureattentat aus. Er hatte sich zwei Flaschen Schwefelsäure verschafft, schüttete sie in einen Topf und goß dann die ätzende Flüssigkeit mit einem Schimpfwort seiner Frau ins Gesicht. Die arme Frau wurde fürchterlich zugerichtet. Die eine Gesichtshälfte, die Brust und der Rücken wurden verbrannt. Auch an den Füßen zog sich die Armut schwere Verletzungen zu. Auf die Schmerzensrufe der Frau eilten die Kinder und Nachbarnleute herbei. Als ein Schuttmann eintrat, versuchte sich der Unhold zu erhängen. Als ihm dies mißlang trank er die noch im Topf befindliche Schwefelsäure aus und verbrannte sich innerlich schrecklich. Der Mann hatte jedoch noch soviel Gewalt über sich, daß er sich nach der Schlafkammer schleppen konnte, worauf er sich auf die Straße stürzte.

Oberwiesenthal. Böhmischerseits ist man fortgesetzt bemüht den Verkehr nach dem nahen Reilberg zu heben. Im nächsten Jahre soll dorthin ein regelmäßiger Automobilverkehr von Karlsbad über Jochimsthal eingerichtet werden. Für die Fahrt sollen Automobilkombi für je 20 Personen benutzt werden. Eine Probefahrt ist zur Zufriedenheit ausgefallen.